

## 16. Wahlperiode

### Nicht behandelte Mündliche Anfrage Nr. 14

der Abgeordneten Emine Demirbüken-Wegner (CDU)

aus der 80. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 31. März 2011 und **Antwort**

#### Schicksal von "Laufmasche" bereits für immer besiegelt?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre nicht erledigte Mündliche Anfrage gemäß § 51 Abs. 5 der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses wie folgt:

1. Wie schätzt der Senat das Konzept der Kontakt- und Begegnungsstätte „Laufmasche“ ein und wie steht er zu den Schließungsabsichten des Bezirksamtes Mitte?

Zu 1.: Die Kontakt- und Begegnungsstätte „Laufmasche“ ist ein freiwilliges zusätzliches Angebot des Gesundheitsamtes Mitte. Seine konzeptionelle Ausrichtung liegt in Richtung Gesundheitsförderung und präventivem Kinderschutz. Sie richtet sich an Familien mit Überforderungssymptomen im Vorfeld von Kindeswohlvernachlässigung. Zu den niederschweligen Hilfs- und Unterstützungsangeboten des Projektes gehören Gesundheitsförderung und präventiver Kinderschutz, Hausaufgabenbetreuung, Ferienbetreuung, die Betreuung von Eltern-Kind-Gruppen und eine Kleiderkammer für Bedürftige. Der Senat hält das Konzept sozial- und gesundheitspolitisch grundsätzlich für sinnvoll. Der Bezirk hat keine eigenen Personalmittel für das Projekt eingestellt. Die Projektleiterin wurde aus Mitteln des Zentralen Personalüberhangmanagements bezahlt und die rund 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ausschließlich Geförderte aus Arbeitsmarktmaßnahmen (Arbeitsgelegenheiten, Beschäftigungszuschüsse) des Jobcenters Mitte. Die Gründe für die unerwartete Schließung ab 15.03.2011 stellen sich derzeit wie folgt dar. Ab diesem Jahr hat das Jobcenter als Voraussetzung für weitere Förderungen eine positive Stellungnahme des Personalrates gefordert. Der Personalrat hat einer Weiterführung der Beschäftigungsförderung im Projekt nicht zugestimmt. Unabhängig davon hätte das Projekt ab Juli 2011 beendet werden müssen, weil der Bezirk die Räumlichkeiten für Regelangebote selbst benötigt. Der Senat bedauert die Beendigung des Projektes, hat aber keinen Einfluss auf bezirkliche freiwillige Angebote.

2. Unter welchen Prämissen wäre der Senat bereit, dieses für den präventiven Kinderschutz - insbesondere

für Weddinger Kinder - so wichtige Projekt vor dem endgültigen Aus zu bewahren?

Zu 2.: Der Senat sieht sich nicht in der Lage, die bezirkliche Entscheidung zu revidieren.

Berlin, den 13. April 2011

Carola B l u h m

Senatorin für Integration,  
Arbeit und Soziales

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 26. April 2011)